

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach

**Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.**

Psalm 118,14

**Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.**

Römer 15,13

Liebe Andachtsgemeinde,

die heutigen Texte zeigen, was unser Glaube alles bewirken kann. Er gibt Kraft und Hoffnung. Das habe ich schon oft in meinem Leben gespürt. Und ich bin glücklich, dass ich einen Beruf, eine Berufung habe, in denen ich genau das an Menschen weitergeben darf, davon erzählen darf und mit der Kraft des Heiligen Geistes auch begeistern darf.

Ich gebe zu, manchmal ist es auch frustrierend im alltäglichen Geschäft. Oder besser gesagt im sonntäglichen Geschäft. Wenn der Gottesdienstbesuch mal wieder offenbart, dass viele Menschen diese Stunde als Kraftquelle nicht brauchen, nutzen wollen oder können.

Und dann gibt es für uns als Hauptamtliche auch wieder diese besonderen Gottesdienste zu Taufe, Trauung oder Beerdigung, bei denen uns die Menschen versichern, wie gut es getan hat, oder dass es einfach schön war. Erst neulich hatte ich wieder so einen Gottesdienst, bei dem ich drei Geschwisterkinder taufen durfte. Der Papa der drei, eher kirchenfern und eigentlich nicht nah am Wasser gebaut, bekam feuchte Augen bei der Taufe und sagte mir danach, dass er so gerührt war. Ich habe ihn natürlich gleich zum nächsten Gottesdienst eingeladen, wohl wissend, dass er eher nicht kommen wird.

Im Gottesdienst, egal zu welchem Anlass, und auch z.B. bei den Losungsandachten, vertraue ich darauf, dass der Heilige Geist mir die richtigen Worte gibt, um Menschen zu berühren. Das scheint ja auch zu funktionieren, wenn man mal die Rückmeldungen anschaut. Aber die Nachhaltigkeit lässt zu wünschen übrig.

Dabei ist unser Glaube doch so etwas Bereicherndes. Für mich ist das jedenfalls selbstverständlich. Ich kann mir mein Leben ohne diesen Glauben nicht vorstellen. Ohne diese Kraftquelle, diesen Ausgleich, diese Hoffnung in dunklen Zeiten, diese Sicherheit.

Und ich möchte das nicht für mich behalten. Möchte das weitergeben und andere Menschen dazu ermutigen auf Gott zu vertrauen. Es ist mühsam, aber es lohnt sich. Es lohnt sich schon dann, wenn es eben auch nur kurz berührt. Wenn der Papa bei der Taufe weint, wenn die Trauzeugin bei der Hochzeit aus vollem Herzen mitsingt, wenn die Trauergemeinde wenigstens etwas Ruhe und Trost findet.

Ja ich wünschte, all diese Menschen, die sich übers Jahr von Gott berühren lassen, kämen jeden Sonntag in die Kirche.

Aber wer bin ich, zu sagen, wie der Geist Gottes in ihrem Leben weht? Wer bin ich mir einzubilden, diese Menschen jeden Sonntag erreichen zu können?

Wir sind als Christinnen und Christen Werkzeuge Gottes, seine Sprachrohre, seine lebendige Liebe. Mit dem was wir tun und mit dem was wir sagen. Manchmal ist es nicht mehr und manchmal reicht das schon.

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil. Gott sei Dank. Amen.